

Einführung für die Ringübergabe an Herr Georg Albrecht

Sigrid Skarpelis-Sperk

Mülheim, den 20.März 2015

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, liebe Dagmar

Sehr geehrter Herr Metropolit von Neapolis und Stavroupolis Barnabas

sehr geehrter Herr Generalkonsul der Hellenischen Republik, Grigorios Delavekouras,

Sehr geehrter Herr Gerhard Frank, lieber Gerd

Sehr geehrter Herr Georg Albrecht, lieber Georg

Wenn wir uns heute treffen, tun wir das in politisch sehr, sehr schwierigen Zeiten. Noch nie waren die deutsch-griechischen Beziehungen seit den Zeiten der barbarischen Besetzung Griechenlands 1941-1944 so schlecht, noch nie haben – nicht nur die Boulevardzeitungen sondern auch viele seriöse Medien in Deutschland wie in Griechenland derart zur Desinformation und Volksverhetzung beigetragen – und noch nie hat sich die Politik, bis auf wenige positive Beispiele so wenig gegen diese Verhetzung deutlich gewandt. Wenn wir den Umfragen glauben, so hat das nicht nur negative Konsequenzen für die Beziehungen der beiden Regierungen, von denen 54% der Befragten meinen, sie seien weniger gut und 30 % sie sogar für schlecht halten. Aber auch für die Beziehungen der Menschen beider Völker untereinander stehen die Zeichen auf bedrohlich: 45 % betrachten das Verhältnis zu den Menschen in Griechenland als gut oder sehr gut, aber 46% als weniger gut oder schlecht.

Ein Riss geht durch unser Land – aber nicht nur bei uns auch in Griechenland stehen die Zeichen auf Sturm.

Ich hatte und habe es gut gefunden, als sich der Staatspräsident und auch die Bundeskanzlerin deutlich und öffentlich gegen eine generelle Hetze gegen Muslime gewandt haben und Pegida in die Schranken gewiesen haben. Ein deutliches öffentliches Zeichen im Falle der Griechen ist für mich überfällig.

Einer der wenigen, die das im Bundestag in der letzten Debatte dies deutlich zum Ausdruck gebracht hatte, wird uns heute Abend direkt aus Berlin kommend noch besuchen: Axel Schäfer, MdB, der auch unseren Vorschlag für ein deutsch-griechisches Jugendwerk bei den Koalitionsverhandlungen Ende 2013 erfolgreich eingebracht und in der Debatte am vergangenen Freitag im Bundestag sich auch deutlich gegen die Hetze der BILD-Zeitung gewandt hatte.

Wir werden sicher morgen auf unserer Mitgliederversammlung noch ausgiebig darüber reden: aber ich möchte hier an einen Satz erinnern, den Aristoteles zu Beginn seiner Abhandlungen in der Nikomachischen Ethik aufstellt: Freundschaft ist für das Leben in der Gemeinschaft zwingend notwendig. Aristoteles betrachtet sie als das höchste aller Güter, da ohne Freunde niemand leben möchte, auch wenn er die übrigen Güter – auch die materiellen also – alle besäße. Ich gebe Donald TUSK Recht, der ein Ausscheiden Griechenlands aus der EURO-Zone als Katastrophe bezeichnet und uns daran erinnerte, dass seiner Meinung nach der 1. Weltkrieg „das Resultat von Missverständnissen, Unfällen und dummen Telefonaten“ gewesen sei. Für mich jedenfalls sollten wir darüber nachdenken, wie wir ein Auseinanderfallen der EU durch dummliche Demagogie, Fernsehauftritte und nicht erfüllbare Forderungen zu Lasten der großen Masse der Bevölkerung vermeiden.

Ich jedenfalls sehne mich in dieser Zeit, in der Hetzer und Hasardeure die Vorschläge und öffentliche Meinung dominieren, nach jener hochverantwortlichen Politik eines Adenauer und de Gaulle, eines Willy Brandt, Helmut Schmidt, Jacques Delors aber auch eines Helmut Kohl zurück, ohne die 70 Jahre Frieden in Europa, Wohlstand und die deutsche Einheit nicht möglich gewesen wären.

Aus dieser Generation politischer Menschen kommt auch Georg Albrecht

Ich habe heute die große Freude und Ehre Herrn Georg Albrecht – nach einstimmigen Beschluss des Beirates den Ehrenring der deutsch-griechischen Gesellschaften zu verleihen. Georg Albrecht steht damit in einer Reihe bedeutender Persönlichkeiten der deutsch-griechischen Beziehungen, die sich in hervorragender Weise um die deutsch-griechischen Beziehungen verdient gemacht haben: bedeutende Professoren, Künstlerinnen und Journalisten, ehemalige Minister sind darunter um nur einige Namen wie Danae Coulmas, Niki Eideneier, Giorgios Mangakis, Jan Murken und Eberhard Rondholz zu nennen.

Alle waren in ihren Berufen hochanerkannt, ja leuchtende Beispiele – sei es in Deutschland oder in Griechenland – aber deswegen allein war unsere Wahl nicht auf sie gefallen. Sie hatten alle ein MEHR einzubringen für unsere Demokratie und das Zusammenleben der Menschen in Deutschland und in Griechenland.

Ich will dem Laudator Professor Becker nicht allzu vorgreifen, aber für uns waren das bei Georg Albrecht neben der guten fachlichen Qualifikation und seinem herausragenden Engagement für seine „Klientel“ entscheidend: den zuwandernden griechischen „Gastarbeiter“ und Gastarbeiterinnen – so nannte man damals die Menschen, die zu uns kamen – getrieben meist von Arbeitslosigkeit, schlechten finanziellen Verhältnissen und häufig auch von Diskriminierung und politischer Bedrückung nach dem Ende des griechischen Bürgerkrieges, dem dann der lange Arm der griechischen Militärjunta folgen sollte.

Du, lieber Georg, warst nicht nur ein vorbildlicher Sozialarbeiter und auch – darauf komme ich noch – sozialer Innovator für die neuen Herausforderungen, die auf die Menschen, aber auch die sozialen Institutionen wie die Diakonie aber auch die öffentlichen und staatlichen

Organisationen hereinbrachen, sondern auch ein aufrechter, unbeugsamer, nicht einzuschüchternder und unbestechlicher Demokrat. Eine Kombination, die nicht so häufig anzutreffen ist. Dass unter denen, denen Du damals geholfen hast, heute „große“ Namen der griechischen Geschichte und Politik sind, wie etwa die Familie von Karolos Papoulias, war für Dich nie wichtig und damals wusste man ja auch nicht, wer in einem künftig demokratischen Griechenland einmal eine wichtige oder sogar herausragende Rolle spielen sollte.

Du warst Dir auch der solidarischen Hilfe sehr vieler Deutscher sicher. Und gerade bei den erbärmlichen Auseinandersetzungen und Beschimpfungen, die heute das deutsch-griechische Verhältnis – zumindest in den Medien und in der „großen“ Politik auf einen beiderseitigen Tiefpunkt gebracht haben, ist es richtig und wichtig daran zu erinnern, dass es damals Bundeskanzler und Minister waren, wie Willy Brandt, Horst Ehmke, Horst Grabert, Koschnik und im Süden Volkmar Gabert, zu denen man nur gehen und bitten musste, um auch schwierige Fälle aus Gefängnissen herauszuholen, vor Folter und drohendem Tod durch nicht behandelte Krankheit zu bewahren.

Ich habe zur selben Zeit, in der Du lieber Georg hier in der Ruhrregion tätig warst, in München als Frau von Constantin Skarpelis, dem Generalsekretär von PAM und als Studentenvertreterin an der Münchner Universität immer nur offene Türen gefunden – bei den Gewerkschaftern, den Bürgermeistern und ihren Verwaltungen und wenn, denn bei der Staatsregierung eines FJS wegen ihrer Zusammenarbeit mit der Junta nichts mehr zu machen war, bei unseren Freunden und Freundinnen nördlich des Mains, auch um die Verfolgten vor den Schlägern der Junta zu schützen.

Und möchte ich noch eine weitere Qualität unseres Ringträgers hervorheben, von der ich nicht weiß, ob sie nicht für Deutschland und die hier lebenden Zuwanderer nicht noch wichtiger war als die Tapferkeit und das Kopf hoch, das Du hier bewiesen hast:

Ich meine die bemerkenswerte Mischung aus Organisationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen und Einfallsreichtum, das Du bei der Betreuung Deiner „Schutzbefohlenen“ bewiesen hast. Wärest Du auf technischem Gebiet tätig gewesen, wäre dafür die Standardformel Erfindergeist und Innovation neuerdings üblich. Bei der Frage der sozialen Beziehungen, der Entwicklung neuer Betreuungsmodelle und ihrer Durchsetzung in die Praxis und der Gewinnung von Menschen für diese Arbeit und dass sie die Arbeit auch weitermachen, wenn Du in den offiziellen Ruhestand – in Wirklichkeit sozialen „Unruhestand“ getreten bist.

Ich meine hier, z.B. die Gründung des Initiativkreises für die Reform des Ausländerrechtes, die Gründung des Arbeitskreises für eine bessere medizinische Versorgung der Ausländer

und vor allem den Informationsbrief Ausländerrecht, den es noch heute mit Dir als Mitherausgeber gibt.

Vor diesem innovativen Georg war niemand sicher: weder die Wissenschaft etwa auf dem deutschen Juristentag, noch die EKD, noch die Politik und seine eigenen Landsleute – ob es nun Deutsche oder Griechen waren, denn beiden fühlte er sich ja zugehörig.

Vorallem Dein Arbeitgeber, die Diakonie, die damals wie heute bei der Betreuung von „Gastarbeitern“ führend war, konnte mit Dir mehr als zufrieden sein.

Und an dieser Stelle sei mir gestattet, mich nicht nur bei Georg Albrecht, sondern auch bei der Diakonie und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu bedanken, die damals wie heute auf diesem Gebiet wichtige, sichtbare und hervorragende Arbeit leisten. Sie ist bei dem plötzlichen Anstieg der Zuwanderer und unter zunehmendem Stress nicht weniger wirksam, sondern auch mit neuen Ideen gerade in dieser Region und damit für einen großen Teil Nordrhein-Westfalens beispielhaft sichtbar. Ich wünsche mir mehr öffentliche, aber auch finanzielle Unterstützung für diese wichtige Aufgabe.

Aber zurück zu Georg Albrecht:

Er wusste, dass soziale Innovationen nur durch gemeinsames Nachdenken, gemeinsame Anstrengungen und gemeinsame Umsetzung geleistet werden können. Er hat entwickelt, getrieben, niemanden in Ruhe gelassen – auf welcher Ebene er oder sie auch immer war.

Du bist lieber Georg, ein menschliches, moralisches aber auch politisches Vorbild.

Du kommst aus einer Generation, die aus eigenem Erleben, wussten, dass nichts selbstverständlich ist und dass Frieden und ein friedliches Zusammenleben nichts Selbstverständliches ist, kein gottgegebenes Erbe, sondern nur aus gemeinsamer Verantwortung und Bemühung wächst.

Heute habe ich manchmal das Gefühl, dass wieder die Stunde von politischen Hasardeuren und Hetzern eingeläutet ist, denen der Beifall in Bierzelten, Börsen und auch auf der Agora und im Kafeneion wichtiger ist als die Menschen, für die sie gewählt sind oder für die sie objektive Informationen vorhalten sollten

Ich wünschte mir, es gäbe in diesen schwierigen Zeiten mehr von Deinem Geist und Deiner Verantwortung.

Lieber Georg vielen, vielen Dank aus ganzem Herzen!